

Nachhaltige Kirchenasyl-Praxis



Module zur Nachbereitung der Kirchenasyl-Arbeit in Gemeinden

Erarbeitet von Ulrike La Gro, Referentin der Ökum. BAG Asyl in der Kirche e.V., 2020-2023

Grundsätzliche Überlegungen:

Kirchengemeinden und Ordensgemeinschaften entscheiden sich immer wieder dafür, im Falle einer drohenden Abschiebung in ihren Räumen Schutz zu gewähren. Dies hat eine lange Tradition und ist an vielen Orten als kirchliche Praxis fest etabliert mit einem eingespielten Team, das das Kirchenasyl begleitet. An anderen Orten gibt es nur vereinzelte Kirchenasyle, die dann einen sehr großen Aufwand für alle Beteiligten bedeutet. In allen Fällen ist die Begleitung im Kirchenasyl hauptsächlich ehrenamtlich getragen und ohne das Engagement vieler Menschen wäre es nicht möglich. Die Begleitung von Kirchenasyl kann auch belastend sein, gerade, wenn viele Aufgaben an Wenigen hängen bleiben.

Für die Menschen, die im Kirchenasyl aufgenommen werden, ist der Schutz im Kirchenasyl eine Möglichkeit des Durchatmens nach oft jahrelanger Flucht. Gleichzeitig begeben sie sich im Kirchenasyl in die Abhängigkeit der Kirchengemeinde und sind somit in einer besonders vulnerablen Position.

Um die Zeit im Kirchenasyl für alle Beteiligten angenehmer zu gestalten und darüber nachzudenken, wie diese Praxis verstetigt werden könnte, braucht es Reflexionsräume, in denen auch über Frustration und Belastung gesprochen werden kann.

In dieser Publikation schlagen wir Module vor, die frei kombiniert werden können, sodass ein auf die Situation angemessener Reflexionsraum entstehen kann. Neben einer persönlichen Rollen-Reflexion und Evaluation des Kirchenasyls geht es auch darum zu schauen, wie sich das Kirchenasyl auf das Gemeindeleben ausgewirkt hat. Wo hat es Ressourcen gekostet, wo hat es belebt und bereichert? Was könnte in Zukunft anders laufen?

Falls dies noch nicht im Rahmen eines Gottesdienstes passiert ist, wird am Ende in einer Art Kurzandacht das schon beendete Kirchenasyl noch einmal formell abgeschlossen. Wenn die Kirchenasyl-Gäste und/oder Mitglieder des Unterstützerinnenkreises nicht christlich sind, ist hier eine möglichst große interreligiöse Offenheit wichtig.

Zielgruppe

Im Idealfall sind die Personen, die im Kirchenasyl waren, bei der Nachbereitung dabei. Schließlich ist diese Person Experte/in dafür, wie das Kirchenasyl erfahren wurde. Ansonsten können ehrenamtliche Helfer*innenkreise, beteiligte Hauptamtliche, Dolmetscher*innen, sowie Familienmitglieder und Freund*innen der Person aus dem Kirchenasyl eingeladen

werden, sofern diese das Kirchenasyl mit begleitet haben. Je nach Zielgruppe sind einige Module weniger sinnvoll.

Moderation

Damit auch die aktivsten Ehrenamtlichen aus der Gemeinde und die beteiligten Hauptamtlichen als Teilnehmende mitmachen können, empfiehlt es sich, als Moderation nach einer Person zu suchen, die sich zwar in der Thematik auskennt, an diesem konkreten Kirchenasyl allerdings nicht oder nur am Rand beteiligt war.

Übersetzung

Sollte Eingeladene Übersetzung brauchen, ist vorher darauf zu achten, wie diese gewährleistet werden kann.

Module

Modul 1 _ Das Interview

Dauer	Gestaltung	Material
10-15 Minuten	Stuhlkreis	Fragebogen M1

Die Moderation befragt die Person, die im Kirchenasyl war zu Themen der Alltagsbewältigung im Kirchenasyl. Für die Menschen, die das Kirchenasyl begleitet haben, ist dies vor allem eine Zuhör-Übung. Anschließend können die anderen Teilnehmenden weiteren Fragen stellen. Diese sollten allerdings nicht zu viel Raum einnehmen.

Modul 2 _ Unsere Rollen

Dauer	Gestaltung	Material
30 Minuten	Stehend mit Platz zum Bewegen	Rollenkarten M2 und M3

Die Rollenkarten M2 werden in einem großen Kreis auf dem Boden ausgelegt und einmal vorgelesen. Bei Unklarheiten wird die Bedeutung kurz gemeinsam erschlossen. Die Teilnehmenden werden gebeten, sich zu einer Karte oder zwischen mehrere Karten zu stellen. Die Frage dabei lautet: „Wo stehst Du/Wo siehst Du Dich selbst?“

Die Moderation geht herum und fragt einzelne Personen nach KURZEN Statements zur Frage: „Warum stehst Du, wo Du stehst?“ Danach werden die Teilnehmenden gebeten, Dreiergruppen mit Menschen, die in ihrer Nähe stehen, zu bilden. Diese bekommen die ausgedruckten Fragen M3 und 15 Minuten Zeit zur Diskussion. Zurück im Plenum werden die Teilnehmenden gefragt, ob sie etwas aus ihren Kleingruppen teilen wollen.

Modul 3 _ Dankes-Andacht

Dauer	Gestaltung	Material
10 Minuten	Stuhlkreis	Teelichte/Kerzen und Unterlage für den Boden

Die Moderation zündet eine Kerze an und stellt diese in die Mitte. Die Teilnehmenden werden ermutigt, in die Mitte zu kommen, eine Kerze anzuzünden und neben die bereits brennende Kerze zu stellen und eine Sache zu benennen, für die sie dankbar sind in Bezug auf das vergangene Kirchenasyl. Danach kann ein Lied gesungen oder eingespielt werden. Je nach Zusammensetzung aus dem Gesangbuch oder bsp. Dota Kehrs „Grenzen“.

Modul 4 _ Auswirkungen von Kirchenasyl auf das Gemeindeleben

Dauer	Gestaltung	Material
30 Minuten	Stehend mit Platz zum Bewegen	Flipchart mit Tabelle Moderationskarten und Eddings

Die Moderation fragt im Plenum: Wo hat das Kirchenasyl Ressourcen gekostet, wo hat es belebt und bereichert? An der Flipchart werden die Beiträge der Teilnehmenden in einer vorbereiteten Tabelle notiert. Falls keine Beiträge kommen, werden die Teilnehmenden gebeten, zunächst kurz mit ihren Sitznachbarn zu überlegen. Nach ca. 10 Minuten der Sammlung werden die Teilnehmenden aufgefordert, zu zweit über folgende Frage zu sprechen: „Was brauche ich, damit ein nächstes Kirchenasyl beginnen kann?“ Diese Punkte werden auf Moderationskarten geschrieben und im Plenum zusammengetragen.

Modul 5 _ Warum Kirchenasyl?

Dauer	Gestaltung	Material
20 Minuten	Stehend mit Platz zum Bewegen	M4 mehrfach ausgedruckt Falls es Übersetzung braucht, diese vorher besorgen und ausdrucken oder digital zur Verfügung stellen

Die Bibelstellen M4 liegen mehrfach ausgedruckt an der Seite des Raums. Moderation: „Wir haben alle unterschiedliche Motivationen, bei dieser Arbeit mitzumachen und Kirchenasyl zu unterstützen. Wir tun dies im Rahmen dieser Gemeinde, ob wir Kirchenmitglied sind oder nicht. In den biblischen Texten gibt es zahlreiche Stellen, die immer wieder herangezogen werden, wenn es um die theologische Begründung von Kirchenasyl geht. Ich bitte euch, diese einmal anzuschauen und euch eure Lieblingsstelle herauszusuchen.“

Die Teilnehmenden schauen sich die Bibelzitate an und suchen sich eins aus. Nach 5 Minuten kommen sie wieder im Plenum zusammen und teilen, warum sie ihre Stellen ausgewählt haben. Die Moderation fragt ggf. nach, welche Aspekte der Kirchenasyl-Praxis in den ausgewählten Stellen besonders im Vordergrund stehen.

Modul 6 _ Kirchenasyl und Gemeindeaufbau

Dauer	Gestaltung	Material
15 Minuten	Stuhlkreis	Tuch, vorbereitete Pappkreise in zwei Größen



In der Mitte liegt ein großes Tuch, das die Gemeinde symbolisiert. Die Teilnehmenden bekommen jeweils 2 Pappkreise. Der größere steht für die Kirchenasyl-Gruppe, der kleinere für sie selbst. Die Moderation bittet die Teilnehmenden, sich und die Kirchenasyl-Gruppe innerhalb der Gemeinde zu verorten. Bis alle ihre Kreise abgelegt haben, wird nicht kommentiert. Anschließend reflektieren die Teilnehmenden gemeinsam darüber, wie sie ihre Kreise abgelegt haben.

Modul 7 _ Paternalismus/Maternalismus

Dauer	Gestaltung	Material
25 Minuten	Stuhlkreis	M5 ausgedruckt

Die Teilnehmenden werden gebeten, sich das Handout M5 durchzulesen und anschließend 10 Minuten lang zu zweit darüber zu sprechen. Anschließend werden im Plenum Überlegungen geteilt. Dabei darf auch diskutiert werden. Die Moderation bittet die Teilnehmenden darauf hin, im Plenum keine generalisierenden Aussagen zu treffen, sondern von eigenen Erfahrungen und Reflexionen zu berichten.

M1 Das Interview

Moderation: „Vielen Dank, dass Du Dich darauf eingelassen hast, heute noch einmal über die Erfahrung im Kirchenasyl zu sprechen. Wir freuen uns sehr für Dich, dass das Kirchenasyl nun vorbei ist und hoffen, dass der weitere Weg einfacher wird. Bevor das Kirchenasyl begann, hat die Gemeinde ja überlegt, wie sie eine möglichst komfortable Situation für Dich hier schaffen können. Daher wäre es sehr hilfreich zu wissen, wie Du die Dinge aus Deiner Perspektive im Kirchenasyl wahrgenommen hast. Dabei geht es gar nicht unbedingt um Kritik. Alle, die nicht im Kirchenasyl waren, sind eingeladen, nun besonders gut zuzuhören.“

Frage 1: Wie waren die ersten Begegnungen mit der Gemeinde/dem Unterstützer*innenkreis? Was hast Du über die hier Anwesenden gedacht?

Frage 2: Reichte das zur Verfügung gestellte Geld aus? Wie lief es mit den Einkäufen? Wie bist Du an Dinge gekommen, die Du brauchtest, aber die Du nicht auf die Einkaufsliste schreiben konntest oder wolltest?

Frage 3: Im Regelfall verlassen Kirchenasyl-Gäste die kirchlichen Räumlichkeiten während des Kirchenasyls nicht. Wie war das während Deiner Zeit im Kirchenasyl? Wie fühlte sich das an?

Frage 4: Wie bist Du mit Langeweile umgegangen, wie hast Du Deine Zeit im Kirchenasyl genutzt?

Frage 5: Gab es Konflikte? Wie wurden sie gelöst?

Frage 6: Wie waren die Besuchsregelungen im Kirchenasyl?

Frage 7: Wie war die Teilnahme am Gemeindeleben?

Frage 8: Gibt es weitere Dinge, die wichtig zu wissen wären? Vor allem, wenn vielleicht nach Dir wieder Menschen hier im Kirchenasyl wohnen?

Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen. Es ist sicher nicht ganz einfach, so etwas zurückzumelden. Ist es okay, wenn noch weitere Fragen aus der Gruppe gestellt werden? [Wenn ja, für einige Minuten für Fragen öffnen]

Mitmensch

–

Christ*in

M2

Hilfe Suchende*r

–

Helfer*in

M2

Benachteiligte*r

—

Priviligierte*r

Flüchtling

–

Unterstützer*in

M2

Flüchtling

—

Professionelle*r

M2

Freund*in

—

Freund*in

M2

andere

M3 Fragen für die Kleingruppen

1. Was ist mein Verhältnis zu Bewohnerinnen? Warum mache ich mit beim Kirchenasyl?

*[Für Kirchenasyl-Gäste: Was war mein Verhältnis zum Unterstützer*innenkreis?]*

2. Bin ich mit meiner Rolle zufrieden oder stünde ich manchmal lieber woanders? Warum? / Warum nicht?

3. Was erwarte ich von mir selbst? Was erwarte ich von den anderen in der Unterstützer*innen-Gruppe? Was erwarte ich von den Personen im Kirchenasyl?

*[Für Kirchenasyl-Gäste: Was erwarte ich von mir selbst? Was erwarte ich von anderen Personen im Kirchenasyl? Was erwarte ich von den Unterstützer*innen?]*

1. Was ist mein Verhältnis zu Bewohnerinnen? Warum mache ich mit beim Kirchenasyl?

*[Für Kirchenasyl-Gäste: Was war mein Verhältnis zum Unterstützer*innenkreis?]*

2. Bin ich mit meiner Rolle zufrieden oder stünde ich manchmal lieber woanders? Warum? / Warum nicht?

3. Was erwarte ich von mir selbst? Was erwarte ich von den anderen in der Unterstützer*innen-Gruppe? Was erwarte ich von den Personen im Kirchenasyl?

*[Für Kirchenasyl-Gäste: Was erwarte ich von mir selbst? Was erwarte ich von anderen Personen im Kirchenasyl? Was erwarte ich von den Unterstützer*innen?]*

1. Was ist mein Verhältnis zu Bewohnerinnen? Warum mache ich mit beim Kirchenasyl?

*[Für Kirchenasyl-Gäste: Was war mein Verhältnis zum Unterstützer*innenkreis?]*

2. Bin ich mit meiner Rolle zufrieden oder stünde ich manchmal lieber woanders? Warum? / Warum nicht?

3. Was erwarte ich von mir selbst? Was erwarte ich von den anderen in der Unterstützer*innen-Gruppe? Was erwarte ich von den Personen im Kirchenasyl?

*[Für Kirchenasyl-Gäste: Was erwarte ich von mir selbst? Was erwarte ich von anderen Personen im Kirchenasyl? Was erwarte ich von den Unterstützer*innen?]*

Du bereitest einen
Tisch vor mir, direkt
vor denen, die mich
bedrängen.

(Ps 23,5)

Ich war hungrig, ihr gabt
mir zu essen; ich war
durstig, ihr gabt mir
Wasser; ich war fremd, und
ihr habt mich
aufgenommen. (Mt 25,35)

›Verflucht diejenigen, die
das Recht der Fremden,
Waisen und Witwen
beugen!‹ Das ganze Volk
soll antworten: ›Amen!‹.

(Dtn 27,19)

Ansässige Fremde darfst du
nicht unterdrücken und
schikanieren. Ihr seid doch
auch Fremde in Ägypten
gewesen.

(Ex. 22,20)

Da ist nicht jüdisch noch
griechisch, da ist nicht
versklavt noch frei, da ist
nicht männlich und
weiblich: denn alle seid ihr
einzig-einig in Christus
Jesus.

(Gal 3,28)

Ein einziges Recht gelte bei
euch für den Fremden wie
die Einheimische,
denn ich bin Gott-für-euch.

(Lev 24,22)

Haltet fest an der
Geschwisterliebe! Vergesst
nicht die Gastfreundschaft,
denn durch sie haben
einige, ohne es zu wissen,
Engel beherbergt. (Hebr. 13,1-2)

Kinder, lasst uns nicht
mit Wort und Rede
lieben, sondern durch
Tat und Wahrheit. (1.Joh 3,18)

Die Liebe hat einen langen
Atem und sie ist
zuverlässig, sie ist nicht
eifersüchtig, sie spielt sich
nicht auf, um andere zu
beherrschen. Sie handelt
nicht respektlos anderen
gegenüber und sie ist nicht
egoistisch, sie wird nicht
jähzornig und nachtragend.

(1. Kor 13, 4-5)

Folgt dem Wort, das in euch wirkt, indem ihr es in die Tat umsetzt und euch nicht etwa mit dem Hören begnügt. Sonst betrügt ihr euch selbst. (Jak 1,22)

»Und die von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen, werden in Gottes Machtbereich am Tisch lagern. Und seht: Dann werden manche von den Letzten die Ersten sein, und manche von den Ersten die Letzten.« (Lk 13,29-30)

›Wahrhaftig, ich sage euch,
alles, was ihr für eines dieser
meiner geringsten
Geschwister getan habt, habt
ihr für mich getan«. (Mt 25,40)

Bringe Rat, triff eine
Entscheidung, mache dunkel
wie die Nacht deinen Schatten
am Mittag! Verstecke die
Vertriebenen, verrate die
Flüchtlinge nicht! (Jes 16,3)

M5 Wie kann ich der Arbeit mit migrantischen Communities Paternalismus vermeiden werden?

Was ist Paternalismus/Maternalismus?

Es ist der bewusste oder unbewusste Gebrauch des eigenen Einflusses oder der eigenen Macht, um Menschen aus diskriminierten Gruppen so zu behandeln, als wären sie Kinder, die nicht für sich selbst sprechen können, nicht ihre eigenen Entscheidungen treffen können oder ihr eigenen Geschichten erzählen können. Nach Lena Hall ist Paternalismus mit Rassismus verbunden, denn „er impliziert, dass weiße Menschen das Recht hätten, sich zu deren eigenem Wohl in die Leben von Schwarzen Menschen einzumischen.“¹ Dies kann auf alle diskriminierten Gruppen übertragen werden.

Warum ist das falsch?

Paternalismus/Maternalismus unterfüttert das unterdrückerische System der weißen Überlegenheit, indem die bestehenden Hierarchien zwischen Unterdrücker und Unterdrücktem bestätigt werden. In NGOs, religiösen Gemeinschaften und zivilgesellschaftlichen Gruppen existiert dieses Phänomen besonders ausufernd.

In welchen Formen tritt Paternalismus/Maternalismus in der Arbeit mit migrantischen Communities auf?

- Es werden Entscheidungen *für* eine Person oder Gruppe getroffen, ohne diese vorher mit einzubeziehen.
- Informationen, die eine Person befähigen würden, die beste Entscheidung für sich selbst zu treffen, werden vorenthalten oder verändert.
- Weitererzählen persönlicher Geschichten ohne Einwilligung der betroffenen Person (privat und öffentlich).
- Für jemanden sprechen oder Personen zu unterbrechen, wenn sie sprechen.
- Es wird vorausgesetzt, dass eine Person, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, hart daran arbeiten sollte, Deutsch zu lernen, während nicht versucht wird, die Sprache der Person zu lernen.
- Ablehnung, multilinguale Räume zu öffnen, in denen alle sprechen, verstehen und verstanden werden können.
- Über die Verhaltensweisen und Entscheidungen einer Person zu urteilen, und zwar nur nach meinen dominanten/normalisierten Wertekanon.
- Anzunehmen, ich hätte mehr Informationen und/oder Expertise zu einem Thema als die direkt betroffenen Menschen.
- Die Erwartung, Personen oder Gruppen in meinen Räumen zu treffen anstatt in ihren Räumen oder in einem anderen community space.
- Die Annahme, dass der dominante Kommunikationsstil (E-Mail, Telefonanrufe) der präferierte Kommunikationsstil aller ist.
- Die Annahme, ich wüsste, was die Erfahrungen und Nöte einer anderen Person sind.

¹ Lena E. Hall, Dictionary of Multicultural Psychology: Issues, Terms and Concepts. Oktober 2004.

Punkte zu Reflexion

Denke über die Sprache nach, die Du benutzt, wenn Du über Migrant*innen sprichst. Inwiefern untermauerst du eine wir/sie-Mentalität?

Denke darüber nach, welche Entscheidungen Du für eine Person einer diskriminierten Gruppe getroffen hast, z.B. was sie essen sollte, wie sie bestimmte Dinge machen sollte.

An welchen Stellen hast Du das Selbstbestimmungsrecht von Menschen aus migrantischen Communities nicht mitbedacht?

Gab es Situationen, in denen Du Informationen zurückgehalten oder verändert hast, unter dem Vorwand, jemandem zu helfen eine „bessere Entscheidung“ zu treffen?

Denke an die Organisationen und Gruppen, in denen Du arbeitest: Wie wird Paternalismus institutionell aufrechterhalten?

Weniger annehmen, mehr fragen: Frage Menschen, mit denen Du dich triffst/zusammenarbeitest, wo sie sich treffen wollen und was der beste Kommunikationsweg ist.

Reflektiere darüber, wie ihr euch öffnen könnt und Raum schaffen könnt, damit Menschen aus migrantischen Communities selbst ihre Geschichten erzählen können und zu Entscheidungsträgern werden/Führung übernehmen.

Verfasst mit Ideen von AmyBeth Willis, Beth Olker, Elizabeth Smith und AnnMarie Silveira

[Handout aus der Southside Presbyterian Church in Tucson/Arizona, Übersetzung aus dem Englischen von Ulrike La Gro für die Ökum. BAG Asyl in der Kirche im Frühjahr 2021, info@kirchenasyl.de]

Beispielhafter Ablauf eines Workshop „Nachbereitung des Kirchenasyls“

ZEIT	WAS	Methode und Material
17:00	Ankommen, Begrüßung, Ankündigungen zu Ablauf und Essen	Stuhlkreis
17:10	Vorstellungsrunde: Name, kurz wie ihr dazu gekommen seid, seit wann dabei usw.?	
17:20	Erwartungsrunde/Wunschrunde	Wer mag, kann sich Notizen machen. Stifte und Zettel an den Plätzen
17:30	Modul 1: Das Interview	Stuhlkreis, ehem. Bewohner berichten, zunächst keine Fragen dazu, M1
17:40	Einführung Modul 2: Meine Rollen	Aufstehen, Rollenpaare werden in der Mitte ausgelegt und erklärt, M2
17:45	Aufstellen: Wo stehst Du/Wo siehst Du Dich selbst?	TN stellen sich zwischen den Rollenkarten auf
17:50	Kurzinterviews: Warum stehst Du, wo Du stehst?	Moderation geht rum und fragt einzelne Personen nach KURZEN Statements – Bildet 3er Gruppen mit Leuten, die in eurer Nähe stehen
18:00	Diskussion: 1. Was ist mein Verhältnis zu Bewohnerinnen? Warum mache ich mit beim Kirchenasyl? 2. Bin ich mit meiner Rolle zufrieden oder stünde ich manchmal lieber woanders? Warum? / Warum nicht? 3. Was erwarte ich von mir selbst? Was erwarte ich von den anderen in der U-Gruppe? Was erwarte ich von den Personen im Kirchenasyl?	Kleingruppen (3 Personen), Fragen für die Kleingruppen vorher vorbereiten und ausdrucken, M3
18:15	Zurück im Plenum: Möchtet ihr etwas teilen aus den Kleingruppen?	Diskussion
18:25	Dankes-Andacht Modul 3	Kerzen anzünden
18:30	Lied: Dota Kehr: Grenzen	Bluetooth-box und Lied vorbereiten
18:35	Abendessen	Hier gibt es die Möglichkeit, dass die Person, die im Kirchenasyl war, die Nachbereitungs-Sitzung verlässt, da nun nur noch Ausblick und theologische Reflexion folgt.
19:00	Modul 4: Auswirkungen von Kirchenasyl auf das Gemeindeleben	(gemeinsam im plenum) Liste Flipchart
19:15	Was brauche ich, damit ein nächstes Kirchenasyl beginnen kann?	Kurz mit Sitznachbarin, dann gemeinsam
19:30	Modul 5: Warum Kirchenasyl	M4 Bibelstellen vorher ausdrucken
19:50	Feedbackrunde: Mit Blick auf Erwartungen vom Anfang: Was nehme ich mit?	